

PodC JLL Episode 734

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch: Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 734: Weherufe gegen Schriftgelehrte und Pharisäer – Teil 4 (Matthäus 23,16-22)

Der dritte Weheruf richtete sich gegen die Art und Weise, wie Schriftgelehrte und Pharisäer das Schwören als ein Mittel einsetzten, um Menschen zu täuschen.

Matthäus 23,16-19: Wehe euch, ihr blinden Führer! Die ihr sagt: Wenn jemand bei dem Tempel schwören wird, ist das nichts; wenn aber jemand bei dem Gold des Tempels schwören wird, ist er gebunden. 17 Narren und Blinde! Was ist denn größer, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt? 18 Und: Wenn jemand bei dem Altar schwören wird, ist das nichts; wenn aber jemand bei der Gabe schwören wird, die auf ihm ist, so ist er gebunden. 19 Blinde! Was ist denn größer, die Gabe oder der Altar, der die Gabe heiligt?

Ich lese diesen Text und ein klein wenig frage ich mich, wie die Ausdrucksweise des Herrn Jesus zur Bergpredigt passt. Heißt es dort nicht?

Matthäus 5,22: Ich aber sage euch, dass jeder, der seinem Bruder zürnt, dem Gericht verfallen sein wird; wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka!, dem Hohen Rat verfallen sein wird; wer aber sagt: Du Narr!, der Hölle des Feuers verfallen sein wird.

Versteht ihr mein Problem? Man könnte an dieser Stelle fragen: Moment mal, verbietet Jesus in Matthäus 5,22 nicht ausdrücklich, zornig zu werden und einen anderen Menschen *Narr* zu nennen? Wie kann er dann in Matthäus 23 seine Gegner *Narren und Blinde* nennen?

Die Antwort liegt – wie so oft – im Studium des Zusammenhangs. Der Kontext ist bei Sprache immer super wichtig!

In Matthäus 5,22 geht es um die zornige Verachtung des Nächsten. Jesus spricht dort über Mord im Herzen. Es geht um eine Haltung, die den anderen innerlich abwertet, abschreibt und verurteilt. *Raka* und *Narr* sind dort keine nüchternen Diagnosen, sondern Ausdruck eines Herzens, das den anderen hasst. Jesus verbietet also nicht einfach ein bestimmtes Wort, als wäre jede Verwendung von Schimpfwörtern automatisch Sünde. Er

warnt aber nachdrücklich vor der zornigen, verächtlichen Rede, die aus einem mörderischen Herzen kommt. Soweit zu Matthäus 5.

In Matthäus 23 ist die Situation ganz anders. Jesus spricht nicht aus verletzter Eitelkeit. Er schlägt nicht zurück, weil man ihn persönlich gekränkt oder angegriffen hat. Er benutzt die Worte *Narren* und *Blinde* als prophetische Diagnose. Die Schriftgelehrten und Pharisäer sind blind, weil sie die geistliche Wirklichkeit nicht erkennen: Der Tempel heiligt das Gold, nicht das Gold den Tempel; der Altar heiligt die Gabe, nicht die Gabe den Altar. Und sie sind Narren, weil sie sich durch ihre fromme Spitzfindigkeit einen materiellen Vorteil versprechen, aber sich in Wirklichkeit nur Gottes Gericht zuziehen. Ihre Schwurlehre ist nicht nur unlogisch, sondern geistlich gefährlich – für sie selbst und alle, die auf sie hören, von ihnen lernen und sie sich zum Vorbild nehmen.

Wir müssen das gut verstehen: Jesus spricht hier nicht über eine private Kränkung, sondern über eine öffentliche Irrlehre. Die Schriftgelehrten und Pharisäer beanspruchen geistliche Autorität, aber ihre Lehre zerstört die Wahrheit. Deshalb muss Jesus öffentlich reden. Wo öffentliche Verführung geschieht, braucht es öffentliche Entlarvung. Das ist etwas ganz anderes als persönliche Beschimpfung.

Hier begegnet uns Liebe in einer ihrer herausforderndsten Formen: als heiliger Zorn, der Sünde schonungslos aufdeckt – nicht um Menschen zu vernichten, sondern um sie zu warnen, zu überführen und zur Umkehr zu gewinnen.

Man kann den Unterschied so formulieren: Matthäus 5 verbietet die verächtliche Rede. Wenn ich zornig bin, muss ich den Mund halten, sonst ziehe ich mir Gottes Gericht zu. In Matthäus 23 erleben wir prophetische Rede, die öffentlich bloß stellt, um die Ungeheuerlichkeit des pharisäischen Tuns zu entlarven. Das eine erniedrigt den anderen, um sich selbst zu erhöhen. Das andere offenbart Sünde, um mit äußerster Schärfe sowohl die Täter als auch ihre Zuhörer zu warnen.

Natürlich ist das kein Freibrief fürs Zornigsein. Wir können uns sehr leicht einreden, unser Zorn sei heilig, obwohl es sich in Wahrheit nur um verletzten Stolz handelt. Deshalb sollten wir mit Warnungen, wie der Herr Jesus sie hier öffentlich ausspricht, äußerst vorsichtig sein.

Aber Matthäus 5 bedeutet nicht, dass Christen niemals Irrtum, Heuchelei oder geistliche Blindheit klar benennen dürfen. Auch Paulus nennt die Galater *unverständlich* (Galater 3,1), warnt vor *falschen Aposteln* (2Korinther 11,13) und bezeichnet bestimmte Lehrer als *hohle Schwätzer und Betrüger* (Titus 1,10). Klare Sprache kann notwendig sein, wenn sie der Wahrheit dient und Menschen schützt.

Kurz gesagt: Jesus widerspricht sich nicht. Er verbietet in Matthäus 5 die verachtende Beschimpfung des Bruders, aber in Matthäus 23 übt er prophetische Gerichtskritik an blinden Leitern. Der Unterschied liegt im Herzen, in der Autorität und im Ziel der Rede. Verachtung will zerstören. Wahrheit will entlarven, warnen und zur Umkehr rufen.

Matthäus 23,20-21: Wer nun bei dem Altar schwört, schwört bei ihm und bei allem, was auf ihm ist. 21 Und wer bei dem Tempel schwört, schwört bei ihm und bei dem, der ihn bewohnt.

Hier streicht Jesus den Ansatz der Pharisäer ein letztes Mal durch. Wenn sie sagen, dass der Schwur beim Altar nicht gilt, sondern nur, wenn man auf die Gabe schwört, die auf dem Altar liegt, und wenn sie sagen, dass der Schwur beim Tempel *nicht* gilt, sehr wohl aber ein Schwur beim Gold des Tempels, dann wird jetzt klar: Das ist Unsinn! *Wer ... bei dem Altar schwört, schwört bei ihm und bei allem, was auf ihm ist. Und wer bei dem Tempel schwört, schwört bei ihm und bei dem, der ihn bewohnt.*

Und damit schließen wir das Thema Schwören ab. Noch ein letztes Beispiel:

Matthäus 23,22: Und wer bei dem Himmel schwört, schwört bei dem Thron Gottes und bei dem, der darauf sitzt.

Der Herr Jesus geht also vom Altar über den Tempel bis zum Himmel. Dass auch beim Himmel geschworen wurde, wissen wir, weil Jesus es in der Bergpredigt als Beispiel zitiert (Matthäus 5,34).

Warum dieses Beispiel mit einem Schwur beim *Himmel*? Und gemeint ist natürlich die himmlische Welt. Ich nehme an, die Juden dachten, man könne beim Himmel schwören, um so der Ernsthaftigkeit eines Schwures vor Gott zu entgehen. Aber weit gefehlt. Wer beim Himmel schwört, schwört *beim Thron Gottes und bei dem, der darauf sitzt*.

Und damit wird klar: Jeder Schwur, der sich auf Geschaffenes oder Heiliges beruft (vgl. Matthäus 5,34-36), steht letztlich vor dem Schöpfer.

Als Jünger Jesu soll ich nicht nach der richtigen Schwurformel suchen, die es mir doch noch irgendwie erlaubt, zu tricksen. Vielmehr soll ich so wahrhaftig reden, dass ich überhaupt keinen Schwur brauche. Und auch das ist natürlich nicht wirklich neu. Schließen wir mit einem Prophetenwort:

Sacharja 8,16.17: Dies sind die Dinge, die ihr tun sollt: Redet nur die Wahrheit einer mit dem anderen! Fällt zuverlässigen und heilsamen Rechtsspruch in euren Toren! 17 Und sinnt nicht – keiner (von euch) – in euren Herzen auf das Unglück des anderen, und falschen Eid liebt nicht! Denn all dieses ist es, was ich hasse, spricht der HERR.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Studiere mit Bibel.chat mal die Frage, wo überall im Neuen Testament öffentlich vor bösen Leuten gewarnt wird.

Das war es für heute.

Überarbeite und aktualisiere jetzt deine Fürbitte-Liste für junge Ehen in deiner Gemeinde. Und bete dafür.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN